

AGENDA-21-Kino am 21.02.2017: Der Schamane und die Schlange

(Martin Hirte)

Der spanische Titel des Films *Der Schamane und die Schlange* ist *El abrazo del serpiente* („Die Umarmung der Schlange“). Regisseur ist der 36jährige Kolumbianer *Ciro Guerra*. Er hatte bereits 2004 und 2009 zwei erfolgreiche Filme in den Kinos, *La Sombra del Caminante* (Der Schatten des Wanderers) und *Los Viajes del Viento* (Die Reisen des Windes). Das Drehbuch von *Der Schamane und die Schlange* basiert auf den Tagebüchern von zwei Forschern, die tief ins Innerste des Amazonasbeckens vordrangen: Dem deutschen Ethnologen *Theodor Koch-Grünberg* Anfang des 20. Jahrhunderts und dem nordamerikanischen Botaniker *Richard Evan Schultes* in den 1940er Jahren.

In Guerras Film treffen beide auf denselben Schamanen, den einzigen Überlebenden eines ausgelöschten Stammes: *Karamatake*. Sein Name bedeutet auf Deutsch *Der, der es versucht*. Als Schamane soll er eigentlich eine Verbindung schaffen zwischen der Geisterwelt des Regenwaldes und der Welt der Menschen. Doch seine Existenz ist angesichts seiner Einsamkeit sinnlos geworden. *Karamatake* soll nun mit den ausländischen Forschern eine im Urwald verborgene psychotrope Pflanze finden: *Yakruna* - für *Karamakate* der heiligste und mächtigste aller Pflanzengeister. Der eine der beiden Forscher erhofft sich von der Pflanze körperliche Genesung, der andere will damit den neuzeitlichen Menschen von seiner seelischen Krankheit heilen, damit er wieder träumen kann. Beide haben jedoch auch materialistische Interessen: Sie vermuten, dass die *Yakruna*-Pflanze für die Kautschukherstellung nützlich ist.

Tatsächlich fielen die historischen Reisen der beiden Forscher zeitlich mit zwei globalen Kautschuk-Booms zusammen: Dem ersten gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch das Aufkommen der Automobile, dem zweiten während des zweiten Weltkriegs durch die Nachfrage der Rüstungsindustrie. Der Film richtet den Blick unter anderem auf das historische Verbrechen an der indigenen Bevölkerung durch die Kautschukindustrie im späten 19. Jahrhundert. Innerhalb von wenigen Jahren wurden damals im Süden Kolumbiens zig Tausende Indigene versklavt, gefoltert und umgebracht, um die globale Nachfrage nach Kautschuk zu befriedigen - eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte Kolumbiens.

Das ist jedoch nur ein Aspekt des Films. *Ciro Guerra* lässt uns tief in den Regenwald Kolumbiens und in die Geschichte seines Kontinents eintauchen, immer aus der Perspektive der Eingeborenen bzw. ihres Schamanen, der zornig und traurig auf seine Land blickt, das von den weißen Kolonialmächten und ihren Missionaren erobert und ausgebeutet wurde. Der Film ist ein hypnotisierender Trip, eingefangen in Schwarz-Weiß-Bildern von überwältigender Schönheit und mit ineinanderlaufenden Zeiten und Geschehnissen, und mit unglaublicher Sound-Kulisse. Manche Sequenzen erinnern an *Apokalypse Now* von *Francis Ford Coppola*.

Der psychedelische Trip mit der *Yakruna*-Pflanze ist die einzige Farbsequenz in dem Schwarzweißfilm. Werden die Blätter der *Yakruna*-Pflanze zusammen mit Teilen der *Caapi*-Liane gemixt und gekocht, entsteht das berauschende *Ayahuasca*-Getränk. Der rituelle Gebrauch des Getränks ist in ganz Amazonien verbreitet und in Brasilien sogar legalisiert. In westlichen Ländern ist es mittlerweile als Lifestyle-Droge gefragt. *Ayahuasca* bedeutet auf Quetchua *Liane der Geister*. Das Pulver aus den Samen des *Yopo*-Baums, das *Karamakate* dem kranken Forscher *Theo* in die Nase bläst, um seine Lebensgeister zu wecken, ist ebenfalls halluzinogen wirksam und Bestandteil vieler schamanischer Rituale.

Die Schlange, die im Titel und im Film vorkommt, spielt in der Mythologie der Amazonas-Indianer eine große Rolle. Danach sind außerirdische Wesen auf einer riesigen Anakonda-Schlange von der Milchstraße zur Erde gereist und haben den Menschen gelehrt, wie sie leben sollten, wie sie ernten, fischen und jagen sollten. Aus der Anakonda wurde der Amazonas-Fluss, aus ihrer faltigen Haut entstanden die großen Wasserfälle. Die Außerirdischen hinterließen den Menschen einige Geschenke, vor allem die heiligen Pflanzen *Koka*, *Tabak*, und *Ayahuasca*, durch sie mit den Außerirdischen kommunizieren können. Zum spanischen Filmtitel *Die Umarmung der Schlange* sagt *Ciro Guerra*: „*Wenn man Ayahuasca einnimmt, steigt die Schlange von der Milchstraße herab, um einen zu umarmen. Diese Umarmung*

führt einen zu fernen Orten; zu den Anfängen, als das Leben noch nicht existierte; zu einem Ort, an dem man die Welt anders sehen kann. Ich hoffe, dass der Film das dem Publikum vermittelt.“

Das Ursprungsmaterial von *Der Schamane und die Schlange* stammt aus den überlieferten Aufzeichnungen der beiden weißen Wissenschaftler:

Theodor Koch-Grünberg, Philologe und Ethnologe aus Hessen, unternahm zwischen 1898 und 1913 drei Forschungsreisen in das nordwestliche Amazonasbecken – Nordbrasilien, Venezuela und Kolumbien. Er fotografierte, schrieb Tagebuch und Reiseberichte und dokumentierte Mythen und Legenden der Indios. 1924 starb er in Brasilien an Malaria.

Richard Evans Schultes war US-amerikanischer Biologe, Sohn deutscher Einwanderer. Er war ein herausragender Kenner halluzinogener und medizinisch nutzbarer Pflanzen und gilt als Begründer der Ethnomedizin. Er forschte hauptsächlich in Kolumbiens Amazonasregion und soll 24.000 Pflanzenarten klassifiziert haben, darunter 2000, die von indigenen Kulturen als Heilpflanzen genutzt wurden. Er beschrieb als erster die Yakruna- oder Chakruna-Pflanze mit ihrem Gehalt an dem halluzinogenen Dimethyltryptamin und gab ihr den botanischen Namen *Psychotria viridis*. Schultes war auch einer der ersten, die auf das Problem der Abholzung des Amazonasurwalds und die Auslöschung der indigenen Bevölkerung aufmerksam machten. Er sagte: *"Der ethnobotanische Forscher ... muss erkennen, dass der zivi- lisierte Mensch weit davon entfernt ist, ein überlegenes Individuum zu sein, in vieler Hinsicht ist er sogar weit unterlegen"*. Ab den 1960er-Jahren setzte er sich für den Erhalt der indigenen Kulturen und des Regenwalds ein. 1986 errichtete Kolumbien ein Naturschutzgebiet von der Größe des Libanon mit dem Namen *"Sector Schultes"*.

Drehort des Films ist die Provinz Vaupés im Osten Kolumbiens, etwa so groß wie Niedersachsen und mit der Einwohnerzahl einer Kleinstadt. Gedreht wurde mit indigenen Laiendarstellern. Für den Darsteller des alten Karamatake, Antonio Bolívar, ist der Film nahezu autobiographisch: Er ist einer der letzten Überlebenden des Stammes der Ocaína. Der Film war 2016 als kolumbianischer Beitrag für den Oscar in der Kategorie „Bester fremd- sprachiger Film“ nominiert.

Gast beim Filmgespräch ist Elke Falley-Rothkopf. Sie ist Ethnologin und Geographin und arbeitet seit fast 20 Jahren im Vorstand des Instituts für Ökologie und Aktions-Ethnologie (Infoe e.V.) – einer Organisation zur Unterstützung indigener Völker gegen die Bedrohung durch Umweltzerstörung und die Verletzung ihrer Rechte.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel. 08152-1231

Kontakt: email@indienhilfe-herrsching.de Homepage: www.indienhilfe-herrsching.de